



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune

Gemeinde
Schleinikon

Bezirk
Dielsdorf

Ortslage
Dachsleren

Planungsregion
Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Lägerenstrasse 8a, 8b; Stegacherstrasse 1
Bauherrschaft Ferena Duttweiler (o. A. – o. A.), Heinrich Merki (o. A. – o. A.), Rudolf Merki (o. A. – o. A.)
ArchitektIn –
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1789–1845
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 23.07.2020 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09800206	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	ÖREB 11.07.2017 BDV Nr. 0051/2017 vom 12.06.2017 Beitragszusicherung
09800208	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	–
09800485	AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Das sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune bildet im ländlich geprägten Ortsteil Dachslern eine geschlossene, ortsbaulich bedeutende Baugruppe. Das nach dem Namen eines seiner Besitzer als «Schellenberghaus» bekannte Haus ist ein authentisch erhaltener Vertreter eines spätbarocken Bauernhauses aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Der Bau fällt durch den Fensterwagen mit bemalten Fallläden vor der nördlichen Stube und die dekorative Fachwerkzier auf. Er setzt die Tradition der reichgeschmückten Fachwerkhäuser im Weinland und Unterland fort, die im 17. und im 18. Jh. von der bauerlichen Oberschicht gebaut wurden. Vergleichbare Bauernhäuser finden sich in den Gemeinden Oberembrach (Embracherstrasse 10; Vers. Nr. 00458, erb. 1797) und Oberwil bei Nürensdorf (Alte Bühlfhofstrasse 3, 3.1; Vers. Nr. 00159, erb. 1761). Das «Schellenberghaus» zeichnet sich durch sein intaktes Erscheinungsbild mit gut erhaltener Substanz aus. Im Innern sind die urspr. Raumaufteilung sowie wesentliche Teile der Ausstattung vorhanden, die für die bauerliche Wohnkultur charakteristisch sind (Kachelöfen in den Stuben, Räucherammer).

Schutzzweck

Erhalt des «Schellenberghauses» und der Doppelscheune in Substanz und Erscheinung (ausser und innen). Erhalt der Baugruppe in der den Strassenraum prägenden Stellung.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das «Schellenberghaus» mit Doppelscheune befindet sich in der Mitte des Ortsteils Dachslern, der ein verzweigtes Siedlungsbild ohne sichtbaren Kern zeigt. Die Gebäude bilden eine geschlossene Baugruppe, die einen rechteckigen geteerten Platz begrenzt. Das «Schellenberghaus» steht mit seiner östlichen Giebelseite hart an der Lägerenstrasse. Die Doppelscheune ist traufständig ausgerichtet und liegt vorgelagert vom Platz zurückversetzt.



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune**Objektbeschreibung****Sog. «Schellenberghaus» (Vers. Nr. 00206)**

Unter einheitlichem Dach errichtetes Doppelbauernhaus mit zwei Wohnteilen. Die längs zum First angeordneten Wohntrakte teilen sich ein Tenn und einen Keller. Der zweigeschossige Fachwerkbau sitzt auf einem Natursteinsockel und einem Kranz mit Schwellenschlössern. Der Bau besitzt einen doppelt liegenden Dachstuhl und ein geknicktes Satteldach. An der Ostfassade zeigt die mit Flugsparrendreiecken konstruierte Vordachabstützung an den Bügen reliefartige, kleine Wappen mit den Inschriften HM/FD17 (links) und ISH/HSH/89 (rechts). Das Fachwerk ist stockwerkweise abgebunden und unter den Fenstern mit dekorativ geschweiften Verstrebungen versehen. Die Fassaden sind regelmässig befenstert: Doppelfenster mit hölzernen Mittelpfosten, Einzelfenster, die teils profilierte Brüstungen aufweisen. Das Stubenfenster der Trauffassade im N präsentiert sich als fünfteiliger Fensterwagen mit profiliertem Sims, bemalten Fallläden und der Inschrift «R[udolf]M[erki]1810/T[achslern]»). Die Eingänge zu den Wohnteilen und die Zugänge zum Gewölbekeller befinden sich traufseitig. Im Innern haben sich die urspr. Raumaufteilung und Teile der festen Ausstattung erhalten: im südseitigen Wohnteil bspw. die innere Erschliessungstreppe, eine Felderdecke mit Medaillon mit der Inschrift «HM[erki]/VDT[achslern]/1797» und in der Stube ein Kachelofen, im OG eine Räucherammer mit Strohlehmputz, im nordseitigen Wohnteil die Stube mit Kachelofen mit Nelkenmuster und der Inschrift «18/R[udolf]I[ohann]/M[erki]H[afner]/29».

Doppelscheune (Vers. Nr. 00485, 00208)

Die Doppelscheune umfasst den Scheunenteil Nord (Vers. Nr. 00485) und den Scheunenteil Süd (Vers. Nr. 00208). Der in Fachwerk mit Kalksteinsockel und mächtiger Schwelle errichtete Bau ist mit einem Satteldach (stehender Dachstuhl) eingedeckt. Die Dachüberstände weisen traufseits eine Flugpfette mit Bug, giebelseits Flugsparren auf. An der Ostfassade ist die Raumaufteilung Stall-Tenn-Tenn-Stall ablesbar. Die Stallwände bestehen auf der Südseite aus Kanthölzern (EG), auf der Nordseite aus Sichtbackstein (EG) und einer Holzverschalung (Heubühne). Tennstore mit zweiflügligen Türen. Der nordseitige Anbau (Pulldach, Wände aus Sandstein und Holz) mit Schweineställen und Abort wurde beim Umbau 2016/2018 entfernt.

Baugeschichtliche Daten

1789	Bau des «Schellenberghauses» (Inschrift «H[einrich]M[erki]/F[erena]D[uttweiler]17 ISH/HSH/89» an Bügen der östl. Giebelfront)
1797	Bauten am Wohnteil (Inschrift «HM[erki]/VDT[achslern]/1797» an Medaillon der Stubendecke)
1810	Bauten am Wohnteil (Inschrift «R[udolf]M[erki]1810/T[achslern]») an Fällläden vor nördl. Stube)
1829	Ersatz des Kachelofens in der nördl. Stube (Inschrift «18/R[udolf]I[ohann]/M[erki]H[afner]/29»)
1831	Friedensrichter Hans Jakob Merki ist alleiniger Besitzer der Liegenschaft
1845	Abbruch der strohgedeckten Scheune, Bau der heutigen Doppelscheune mit Stallungen und Schweinestallanbau
1893	Kauf der Liegenschaft durch die Brüder Albert und Heinrich Schellenberg
1918	Umbau der Scheune
1924–1933	Rudolf Kofel ist Besitzer der Liegenschaft
1933	Fritz Schellenberg übernimmt die Liegenschaft
2016–2018	Sanierung/Instandstellung des Bauernhauses: Zusammenlegung der beiden Wohnungen im OG zu einer Wohneinheit, in der nördlichen Stube Sanierung der Fenster, Ersatz der Fenster durch neue, Restaurierung der Täferdecke mit Medaillon, Wanddämmung mit Lehmputz; Ausbau der Doppelscheune zu Wohnzwecken

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Schleinikon, Vers. Nr. 00206, 00208, Okt. 1994, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Heinrich Hedinger, Ortsgeschichte der Gemeinde Schleinikon, Schöfflisdorf 1974, S. 114.

Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune

- Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Bd. 3, Zürcher Weinland, Unterland und Limmattal, hg. von Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1997, S. 221.



Inventarrevision Denkmalpflege



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune, sog. «Schellenberghaus»
(Vers. Nr. 00206), Ansicht von N, 24.04.2020 (Bild Nr. D100552_38).



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune, sog. «Schellenberghaus»
(Vers. Nr. 00206), Ansicht von N, 24.04.2020 (Bild Nr. D100552_38).

Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune, sog. «Schellenberghaus»
(Vers. Nr. 00206), Ansicht von O, 24.04.2020 (Bild Nr. D100552_39).



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune, sog. «Schellenberghaus»
(Vers. Nr. 00206), Ansicht von SW, 24.04.2020 (Bild Nr. D100552_50).

Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune, Doppelscheune (Vers. Nr. 00208, 00485), nach dem Umbau 2018, Ansicht von NO, 24.04.2020 (Bild Nr. D100552_32).



Sog. «Schellenberghaus» mit Doppelscheune, Doppelscheune (Vers. Nr. 00208, 00485), vor dem Umbau 2018, Ansicht von NO, 29.11.2013 (Bild Nr. D100552_56).